



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Afrikanische Eisenbahnüberraschung

Silbernes Profek=Jubiläum feierten:

Schwester M. Martyria Hemalt in Heilig Blut
" " Constantine Kempe in Heilig Blut
" " Sebalda Zillikens in Horst
" " Beda Schady in M. Katschiz, Südafrika
" " Adolfina Landowska im Sanatorium, Südafrika
" " Carissima Olkus in Maria Zell, Südafrika
" " Jovita Kunte aus der Tschechoslowakei in St. Michael,
Südafrika

Allen, besonders den Jubilarinnen, ein herzliches: „Heil und Segen!“

z

Afrikanische Eisenbahnüberraschung

Sine unserer lieben ostafrikanischen Missionarinnen schreibt aus Kilomeni, das zum Kilimandscharo gehört: Als ich unlängst von einer Geschäftsreise aus der schönen Riboscho-Mission heim ins Paregebirge fuhr, saß ich allein im Abteil des kleinen Zügleins. Bei einer Haltestelle lief ganz atemlos ein mir unbekannter Familienvater aus einem anderen Stamm herbei und rief schon von weitem: „Mama, hier hab ich ein Geschenk für dich, doch es kostet einen Schilling und den hab ich leider nicht!“ Ohne richtig zu wissen, welcher Umstand den Schwarzen zu dieser Tat bewog, gab ich ihm den Schilling, um ihm auch meine Anerkennung kundzutun. Doch, o Schrecken, als ich zum Fenster hinausschaute schob der edle Geber einen mächtigen Ziegenbock in den Zug, samt einem Säckchen frische Eier, von denen schon manches zerbrochen war, so daß der Sack gehörig naß war. Der schwarze Zugführer brachte mir einen Frachtbrief mit den Worten: „Hier ist das Billet vom Ziegenbock, das den vorhin geschenkten Schilling gekostet hat.“

Noch ein kurzer Gruß und die Wege trennten uns.

Der freigebige Schwarze bekam irgendwo von einer unserer Mitschwestern Hilfe für sein krankes Kind, ergänzte der schwarze Schaffner. Als ich jetzt frohgemut zwischen den öden, versengten Steppenland dahinfuhr, wo sich bald felsige Boden-erhebungen, bald saftige Sysalplantagen zeigten, vergaß ich fast die Naturschönheiten zu betrachten. Meine Gedanken waren im Geist schon daheim, bei den lieben Kilomeni-Missionszöglingen, denen das Herz schon in der Brust lacht, wenn zum dicken Maisbrei bei festlicher Gelegenheit ein Fleischdessert kommt. Ehe ich mich versah, hat das Bähnlein mich ans Endziel gebracht, wo ich aussteigen mußte. Mit Sorgen dachte ich nun daran, wie ich wohl den gehörnten Ziegenbock auf die steile Bergeshöhe transportieren könne. Da schickte die göttliche Vor-

sehung, wie gerufen, unsern Postboten daher, dem ich dann den Frachtbrief einhändigte, mit welchem er den Ziegenbock auslöste. Nun sandte ich die Buben voraus, mich auf der Station anzumelden, während ich einen anderen Weg aussuchte, um den Berg herum. Der besagte Ziegenbock ist mit dem Postboten in allen Ehren und unter hellem Kinderjubiläum in die Mission eingezogen und gibt uns immer wieder Stoff zu Spaß und allgemeiner Heiterkeit.

Auch unter der dunklen Hautfarbe schlagen edle, dankbare Herzen.

Es ist dies ein Auszug aus einem Brief von Schwester Rosalina durch Schwester Feliciana.

✻

Eine Glaubensheldin

Von Schw. Rafaela

(Fortsetzung)

Alexandra durfte sich nicht mehr allein hinauswagen, überall lauerten Begezi und seine Gefellen auf sie. Mehrere Male gelang es ihm wirklich, sie zu Boden zu werfen, ja sie mit Schlägen zu mißhandeln; aber der Herr wachte über sie. Begezi war besiegt, aber die Braut wollte er um keinen Preis lassen.

Da blieb ihm nur eines übrig, katholisch zu werden. Er kam in die Heimat Alexandras und gab vor deren Eltern die Erklärung ab, daß er es bereue, den protestantischen Glauben angenommen zu haben, er wolle die katholische Religion kennenlernen und um Aufnahme in die Kirche nachsuchen; Alexandra sollte mit ihm zum Missionar gehen. Niemand war froher als die Eltern der Braut. Nicht so das Mädchen. Freimütig erklärte sie: „Ich bin schon einmal mit dir beim katholischen Priester gewesen. Den Weg dahin weißt du, wenn es dir Ernst ist, so gehe allein hin.“ Die Eltern drangen in sie, ihm zum zweiten Male ihr Jawort zu geben. Alexandra weigerte sich standhaft. Begezi ging zur Mission und bat zum zweiten Male um Aufnahme in die Katechumenen-Klasse. Er zeigte musterhaften Fleiß, so daß er als Vorbild hingestellt werden konnte. Keine Katechese veräumte er; ja er schaffte sich Katechismus, Bibel, Gebetbuch und Rosenkranz an und machte fleißig Gebrauch davon. Schon war er reif für die heilige Taufe, aber noch immer zögerte Alexandra mit dem Jawort. Der Bursche bestürmte den Missionar, dem Mädchen zuzureden, da er doch jetzt alles getan habe, was sie von ihm verlange. Als Alexandra vor dem Priester erschien, sagte dieser ihr, wenn sie diesem Burschen nur der Religion wegen abgesagt hätte, könne sie ihm jetzt ruhig ihr Jawort geben; denn er sei ein muster-